

**El grupo**

**Alameda**

**flamenco y rumba**

***Erleben Sie die Faszination des Flamencos!***

Wir bieten Ihnen ein unvergeßliches Erlebnis mit Flamenco-Tänzen und Instrumental- und Gesangsstücken.

Buchen Sie uns für Ihre Firmenpräsentationen, Vernissagen, Feiern und Konzerte.

Wir spielen in der Besetzung:

Lydia Marz-Beierl:

Tanz

Dieter Strobel:

Gitarre, Gesang

Eva Schwalber-Strobel:

Gitarre, Tanz, Palmas

Manfred Herr:

Gitarre, Palmas

Informationen und Booking über [info@el-grupo-alameda.de](mailto:info@el-grupo-alameda.de)

Lesen Sie eine Auswahl von Presseartikeln unserer Konzerte:





Die ganze Bandbreite des Flamencos zeigte »El Grupo Alameda« bei ihrem Auftritt in Lindenberg. Foto: Lucia Buch

## Andalusien in Lindenberg

»El Grupo Alameda« zu Gast im »Hirschraguuh«

*Lindenberg  
Ein kleines, dafür aber sehr interessiertes  
Publikum verfolgte den Auftritt der  
Augsburger Flamenco-Gruppe »Alameda«  
in der Lindener Kleinkunsthöhle  
»Hirschraguuh«. Das vierköpfige Ensemble  
bot mitten im Winter all das, was die  
im heißen Andalusien beheimatete Kunst  
des Flamenco ausmacht: Tanz, Gitarren-  
spiel, den charakteristischen Gesang der  
südspanischen »gitanos« und den  
eigentümlich rauen »rajaos«.*

Überzeugend und im besten Sinne profimäßig präsentierten sich Dieter Strobel (Gitarre, Gesang), Eva Schwalber-Strobel (Rhythmusgitarre, Tanz, Gesang) und Manfred Herr (Rhythmusgitarre) sowie Lydia Marz-Beierl (Tanz, Palmas). Dabei üben alle vier »normale« Berufe aus, waren zum Teil noch nicht einmal in Spanien und bevorzugen aus kulinarischen Gründen sogar eher Italien. Dennoch pflegen sie ihr gemeinsames Hobby mit großer Perfektion: Vor allem Lydia Marz-Beierl, der die Schule von Antonio Vargas, einem der bekanntesten Flamenco-Tänzer, durchlaufen hat, deutlich anzumerken ist, hinterließ einen starken Eindruck.

### Unzählige Einflüsse

Vielseitig ist der Flamenco. Denn im Laufe seiner mehrere Jahrhunderte andauernden Entwicklung nahm er unzählige Einflüsse aus dem Bereich der südspanischen Zigeuner-Musik, der dortigen originären Volksmusik, aber auch aus dem arabisch-maurischen und dem indischen Kulturkreis auf. Ebenso abwechslungsreich gestaltete sich auch der Programmablauf des Abends. Er führte allein im ersten Teil vom »Fandango« über eine dem orientalischen Tanz nah verwandte »Moresca« sowie einen choreographisch moderner gestalteten, mehr auf klare Strenge als auf Gefälligkeit zielenden »Sevillanas« hin zu einem Tango, der einen ersten Höhepunkt setzte. In jedem Fall erlebte der Zuschauer ein Wechselbad

der Emotionen: Solotanz – Lydia Marz-Beierl lief während des Abends zu Hochform auf – und Paartanz wechselten sich ab, Phasen angespannter Intensität wechselten mit Momenten der Ruhe, mal stand der Rhythmus der Kastagnetten, mal der »Zapateado«, die kunstvolle Fußarbeit, im Vordergrund.

Auch die Instrumentalisten und der Gesang trugen ihren Teil zur Faszination des Abends bei. In den meist ruhigeren Stücken zwischen den Tänzen gab man einerseits den Tänzerinnen Gelegenheit zur Erholung, andererseits konnte der Hörer hier die Reize des vorwiegend aus Südfrankreich stammenden traditionellen Liedgutes erleben, dessen Sprache eine abenteuerliche Mischung aus Zigeuneridiomen, Okzitanisch und einer Reihe von Dialekten des spanisch-französischen Grenzgebietes war. Auch die spezifische, oft sehr perkussiv angelegte und mit harten, fast metallisch wirkenden Arpeggioeffekten arbeitende Art des Gitarrenspiels im Flamenco, »rasgueado« genannt, beherrschte Dieter Strobel ebenso wie die sehr emotionale Form des Gesanges.

Hatte man im Tango vor der Pause schon ein Feuerwerk getanzt rhythmischer Muster erlebt, steigerte sich die Intensität des Tanzes von Lydia Marz-Beierl im zweiten Teil des Abends, der sich dem Flamenco im weiteren Sinne widmete. Die getanzten Passagen wurden länger, kraftvoller und auch erkennbar kräftezehrender. Schon die langen, von Gitarrenspiel und Palmas getragenen Einleitungen erzählten zunehmend eine eigene spannende Geschichte, bevor Lydia Marz-Beierl ihr gleichermaßen eruptives wie beherrschtes Temperament auf die Bühne brachte.

In einer »Bulería« kam noch einmal die ganze Vielfalt der choreographischen Elemente des spanischen Tanzes zur Geltung. In einer »Alegría« wurde in ausgefeilter Körpersprache die Verbindung zu den kultischen Tänzen Indiens deutlich. Aber auch das, was den Flamenco im Idealfall insgesamt ausmacht: die Symbiose aus Bewegung, Gestik, Mimik, Kostüm und verschiedensten kulturellen Einflüssen. Lucia Buch

# Ein Flamenco wie in Spanien

Gruppe „Alameda“ begeistert im neuen Biergarten

**Mühlhausen (sev).** Spanische Gitarrenklänge, heißblütige Flamencotänzerinnen und das ausgerechnet mitten in einem Biergarten? Diese ungewöhnliche Kombination wagten die Pächter der Gastwirtschaft „Goldener Stern“, Jürgen Weidner und Andreas Vierling, zur Eröffnung ihres Landgasthofes in Mühlhausen. Sie engagierten die hochkarätige Flamenco-Gruppe „Alameda“.

Grazil und dennoch wild wirkt der Flamenco. Tänzerin Lydia Marz-Beierl aus Augsburg beherrscht diesen andalusischen Zigeunertanz perfekt. Begleitet von Dieter Strobel „El Seco“ und Eva Schwalber-Strobel an den Gitarren fühlt sich der Biergartenbesucher bei warmer Witterung im Biergarten des Gasthofes „Goldener Stern“ nach Spanien versetzt.

Die Augsburger Gruppe „Alameda“ vermittelt mit sicherem Stilgefühl und großem Können das breite Spektrum des Flamenco. Der Gitarrist El Seco begeisterte durch seine Virtuosität und seinen einfühlsamen Gesang. Musik, Tanz, Palmas (rhythmisches Händeklatschen) und Gesang ziehen das Publikum im Mühlhauser Biergarten in ihren Bann.

## Von Liebe und Trauer

Mit der „Königin des Flamencotanzes“, der Soleá, wird deutlich, daß der andalusische Tanz nicht nur fröhlich ist. Der Inhalt des Tanzes sind elementare Gefühle wie Liebe, Verzweiflung und Trauer.

Voller Stolz und Schönheit ist die beschwingte Sevilliana, einer der bekanntesten und beliebtesten Volkstänze, der, so die Sängerin Eva Schwalber-Strobel, noch heute in



Flamenco der Spitzenklasse brachten Tänzerinnen der Gruppe Alameda im Biergarten des Gasthofes „Goldener Stern“. Bild: Sedlmeir

den Discotheken in Spanien getanzt wird. Für die Zukunft planen die Betreiber des „Goldenen Stern“ noch weitere kulturelle Überraschungen. „Wir wollen hier in Mühlhausen etwas Besonderes auf die Beine stellen“, sagt Jürgen Weidner.



## Sauras Film „Flamenco“ zwischen Sekt und Konzert

Im Rahmen der Reihe „Cine español“ zeigt das Neue Stadtkino ab Donnerstag, 22. Oktober, den neuen Film von Carlos Saura mit dem Titel „Flamenco“. Darin zeigt der berühmte Regisseur die facettenreiche Kunst und die ebenso schillernde wie magische Musik, am Beispiel von Berühmtheiten wie dem Tänzer Joaquín Cortés. Beginn ist ab 20 Uhr mit einem Prosecco-Empfang für die Besucher und im Anschluß an die Vorführung des Films findet eine Live-Konzert mit der Formation „El Grupo Alameda“ (Foto) im Kino statt. Bild: agt

31

## Flamenco pur im Stadtkino

Live-Auftritt zum Film

(gwen). Der Vitoria-Förderverein hatte zu geballter spanischer Kultur geladen. Nach Carlos Sauras kunstvoller Film-Dokumentation über den Flamenco erlebte man im bis auf den letzten Stehplatz gefüllten Stadtkino die live auftretende Augsburger Formation El Grupo Alameda.

Aber El Grupo Alameda trat weder zum Wettkampf an noch mußte sich die Flamenco-gruppe vor irgend jemandem verstecken; was angesichts der Zuschauermenge auch nur schwer möglich gewesen wäre.

Da zurrten die Saiten, klappten die Handballen rhythmisch zu den Palmeros ineinander und knallten die Absätze aufs Parkett, daß es eine Freude war, allen voran Tänzerin Lydia Marz-Beierl. Sie verstand es, mit ihrem manchmal beinahe bedrohlich wirkenden leidenschaftlichen Tanz die Faszination des Flamenco gänzlich zum Ausdruck zu bringen.

Wie bei Saura gelang es El Grupo Alameda, mit ihrer Vorstellung Geschichten von Liebe, Eifersucht, Enttäuschung und Verrat zu erzählen, kurz den begeisterten Zuschauern Flamenco pur zu bieten.



Die Stars der 4. Krumbacher Gitarrentage: Stefan Barcsay, El grupo Alameda und Olaf van Gonissen.

## Der ganze Glanz des Saiteninstrumentes

Zusammenfassung der Konzertveranstaltungen der 4. Krumbacher Gitarrentage

**Krumbach (bal).** Die Krumbacher Gitarrentage jährten sich dieses Jahr bereits zum vierten Male, und auch diesmal hat es der Initiator Stefan Barcsay geschafft, nicht nur für ein interessantes Seminarprogramm zu sorgen, sondern auch für die Allgemeinheit ein hochkarätig besetztes und vor allem abwechslungsreiches Konzertprogramm auf die Beine zu stellen.

Die architektonisch sehr interessante Evangelische Apostelkirche in der Burgauer Straße bildete den passenden Rahmen für das erste Konzert der diesjährigen Gitarrentage mit Stefan Barcsay, Dozent für Gitarre an der Berufsfachschule für Musik und Konzertist — bei den letztjährigen Gitarrentagen mit dem nomos-quartett, aus dem kulturellen Leben der Stadt Krumbach nicht mehr wegzudenken.

Begonnen wurde das Recital mit zwei Werken des spanischen Francisco Tarrega, der seiner Musik sehr stark der mitteleuropäischen Romantik verpflichtet ist — mit spanischen Einflüssen. „Recuerdos de la Alhambra“ sind Erinnerungen an das maurische Schloß in Granada. Die Serenata „Capricho arabe“ greift ebenfalls den Einfluß der Mauren auf die spanische Kultur auf — Musik auf einer faszinierenden Gratwanderung zwischen Europa und dem Nahen Osten.

Danach folgten weitere Stücke spanischer Komponisten: Die Sonate op. 15b von Fernando Sor, die Fantasia „El punto de la Habana von J. Arcas und die Homenaje auf den Tod von Claude Debussy von Manuel de Falla. Besonders im letzten Stück verstand es Barcsay, geschickt mit den verschiedenen Klangfarben seines Instruments zu spielen und die ganze Tragik dieses Grabrede deutlich zu machen.

Zum Abschluß des Recitals verließ er Spanien und wandte sich Südamerika zu. Einer der bedeutendsten Komponisten dieses Kontinents war Heitor Villa-Lobos, der quasi im Alleingang die europäische Kunstmusik in sein Heimatland Brasilien brachte und dort mit südamerikanischer Folklore verband. Diese Mischung der Elemente macht einen großen Teil des Reizes an seiner Musik aus, besonders bei den Stücken Mazurka-Choro und Valsa-Choro. Seine Preludes, von denen das erste, dritte und vierte zu hören war, sind eher europäischer, während der Choros No.1, der zum Abschluß des Konzertes erklang, brasilianische Volksmusik pur ist. Gerade hier zeigte sich dann auch die gitarristische Meisterschaft von Barcsay, ein mitreißendes, ungemein musikalisches Spiel, gepaart mit einer famosen Instrumentenbeherrschung.

### Barockgitarre

Der zweite Tag der Veranstaltung bot etwas völlig anderes: Ebenfalls in der Evangelischen Apostelkirche spielte der als Gastdozent eingeladenen Frankfurter Gitarrist Olaf van Gonissen ein Recital nur mit Werken aus dem Barock — auf einem heutzutage fast unbekanntem Instrument: Der Barockgitarre. Zu Beginn zur Einstimmung auf den viel helleren, klareren Klang des Instruments ein kleiner Satz von Gaspar Sanz, bevor das Instrument vorgestellt wurde. Diesen Charakter eines Gesprächskonzertes behielt das Recital auch im folgenden bei: Auf dem Programm stand die Suite in d-moll von Robert de Visée. Zu jedem Satz gab es eine kurze, klare, bisweilen sogar lustige Einleitung, in dem der Charakter des jeweiligen Tanzes, der den einzelnen Sätzen zugrunde liegt, beschrieben wurde. Nach die-

sem Erlebnis folgten noch zwei Barocksonaten von Ludovico Roncalli und Santiago de Murcia, bei denen auch wieder die zeitlose Schönheit dieser Musik deutlich wurde.

Olaf van Gonissen konnte mit seinem sehr kraftvollen und virtuosem Spiel die Zuhörer begeistern und evozierte gekonnt die Atmosphäre am Hofe eines Königs im 17. Jahrhundert.

### Flamenco

Das dritte Konzert bot erneut eine neue Facette dessen, was mit der Gitarre alles möglich ist: ein Konzert mit einer Flamencogruppe. Fast zweihundert Menschen kamen in den Saal der Berufsfachschule für Musik, um der grupo el Alameda zuzuhören, und wurden durch temperamentvolles Spiel mitgerissen. Die Gruppe — bestehend aus drei Musikern — lieferte ein sehr abwechslungsreiches Programm mit spanischer und südfranzösischer Musik, wobei vor allem „El Seco“ mit Gitarre und Gesang ein mitreißendes Spiel zeigte.

Alles war geboten: virtuose Läufe, schnelle und komplexe Rasgueados, die ganze Palette der Möglichkeiten der Flamencogitarre tat sich vor den begeisterten Zuhörern auf. Doch der eigentliche Star des Abends war „La Delgada“, die mit ihren furiosen Tanzeinlagen die Zuschauer in ihren Bann riß. Anmutige und kraftvolle Bewegungen, schnelle und komplexe Rhythmen, mit den Füßen auf den Boden getrommelt, kurzes spannungsvolles Innehalten, um danach wieder einen Ausbruch wilden, ungezügelter Temperaments zu zeigen. Schnelle Tänze wechselten sich ab mit ruhigen, gesungenen Balladen, die mit der ganzen Tiefe gespielt wurden, die diese Musiker so einzigartig macht.

# Eine Begegnung mit dem Süden Spaniens

„El Grupo Alameda“ mit feurigem Flamenco beim Rathauskonzert in Dinkelscherben

Dinkelscherben (aum). „El Grupo Alameda“ brachte mit ihrem Programm „Flamenco y Rumba“ eine fulminante Begegnung mit dem Süden Spaniens, dem Eldorado des entfesselten Tanzrhythmus der Zigeuner mit seiner feurigen Glut und ungezügelter Lebensfreude beim Flamenco.

Drei hochkarätige Künstler ihres Fachs – Dieter Strobel (Gitarre und Gesang), Lydia Marz-Beierl (Tanz und Palmas) und Eva Schwalber-Strobel (Rhythmusgitarre, Tanz und Gesang) – entfalteten einen Bilderbogen in den glühendsten Farben der Tänze Andalusiens und einen Ausflug in die stark synkoptierten Rhythmen der spanisch-kubanischen Rumba.

Der geniale Gitarrist entlockte seinem Instrument wahre Klangorgien, eine Zauberwelt der Fingerfertigkeit, orgeltonähnliche Arpeggien, enorm ausdrucksstark. Ihm zur Seite die Rhythmusgitarre, beide im Gesang der Gitanos mit dem kehligen Wohllaut, seinem fremdartigen Timbre als Ausdruck tiefster Melancholie und expressiver Freude, die urwüchsigen Begleitstimmen zum Flamenco, stilecht interpretiert.

Doch „La Reina del Flamenco“ war Lydia Marz-Beierl, die Tänzerin, die es fertigbrachte, auf einer Fläche von vier Quadratmetern ein Feuerwerk der spanischen Tanzkunst zu entfesseln und das Publikum zu Beifallsstürmen hinzureißen. Zwischen den Tanzdarbie-

tungen stimmten Instrumental-Rumbas, Zigeunerlieder in die Welt des Flamenco-Tanzes ein. Mit dem Tango Gitano erlebte man einen „Zapateado“, den rhythmisch abgehackten Klang der Absätze und Schuhspitzen, kraft-



Die Gruppe „Alameda“ begeisterte beim Dinkelscherbener Rathauskonzert mit feurigem Flamenco. Bild: Aumann

voll knallend auf den Boden, ein ausgesprochen männlicher Tanz.

Das Prunkgehebe eines Macho, so elementar ausgeführt von einer Frau, ist eine Seltenheit. Die Hände in der Bewegung Tauben gleichend, den Rhythmus im Klatschen untermalend. Die „Soleares“, die als Königin des Flamenco-Tanzes bezeichnet werden. Schon optisch verblüffend der leidenschaftlich, stolze Gesichtsausdruck, die Arm- und Körperhaltung und die komplizierten Fußbewegungen der Tänzerin.

## Fröhliche Tanzwelt

Nach dem strengen ersten Teil des Programms ein Sprung in die fröhliche Tanzwelt der Bulerias und Sevillianas mit weiblich verführerischer Kleidung: die Röcke mit Volants, die sich im Klangrausch wirbelnd entfalten, das Stakkato der Schuhe, das frenetische Klappern der Kastagnetten, das anfeuernde Schnalzen mit den Fingern, die lockeren Zwischenrufe und ein bis zur Erschöpfung berauschend spielender Gitarrist.

Und als krönendes Finale die Alegria, alle Phasen des Flamenco explosiv ausgetanzt mit der ganzen Schönheit des grazilen Körpers der Tänzerin in wirbelnden Passagen zu einem fast statuarisch schreitenden „Silencio“. Die drei Künstler hatten an einem kalten Winterabend beim begeisterten Publikum die Sehnsucht nach wärmeren Gefilden geweckt und wurden mit tosendem Beifall belohnt.